



**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
ERASMUS Erfahrungsbericht 2013/14**

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	International Business Studies (IBS)
E-Mail:	aniko.kiraly@gmx.de
Gastuniversität:	Università degli Studi di Milano (UNIMI)
Gastland:	Italien
Studiengang an der Gastuniversität:	Scienze politiche, economiche e sociali
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 13/14

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung begann bereits vor der Bewerbung um einen Studienplatz an der UNIMI. Natürlich vergleicht man vor der Entscheidung für die Erstwahl die Universitäten, wobei Mailand in Italien mein Zielort war. Dort gibt es 3 Kooperations-Unis: die UNIMI, die Cattolica und die IULM. Da die UNIMI die größte ist, war dies meine Erstwahl. Die Bewerbung lief über den Lehrstuhl Holtz-Bacha, wobei man hierfür ein Fach am Lehrstuhl belegen und gute Italienischkenntnisse nachweisen muss. Die Bewerbungsunterlagen wurden eingereicht, und kurz darauf erfolgte die Einladung zu einem Bewerbungsgespräch, wonach ich die Zusage erhielt. Somit war Mitte Januar 2013 klar, dass es im Herbst an die UNIMI in Mailand gehen würde. Die Gastuni hat einige Wochen später die Bestätigung zum Erasmus-Aufenthalt geschickt, und im Frühjahr erfolgte die verbindliche Anmeldung an der UNIMI online. Im Sommersemester musste ich den Schein am LS Holtz-Bacha machen, wobei das Fach frei wählbar war. Mit der bestandenen Prüfung waren alle Auflagen erfüllt.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Für Italien benötigt man kein Visum, allerdings empfehle ich jedem, einen Reisepass ausstellen zu lassen, da man wahrscheinlich entweder bei der Hinreise oder während des Auslandsaufenthalts durch die Schweiz fährt oder einen Ausflug dorthin macht. Die Reise per Flugzeug ist am einfachsten und am schnellsten, aber man sollte die Tickets ca. 3 Monate vor der Reise buchen, um noch die besten Tarife zu erhalten. Meine Reise ging von Stuttgart per germanwings nach Mailand Malpensa, was ca. 40 km nord-westlich von Mailand liegt und der meistgenutzte Flughafen für Flüge ab Süddeutschland ist. Vom Flughafen Malpensa kann man für 10 EUR nach Mailand per Bus oder Bahn gelangen – ich würde den Bus empfehlen, da diese direkt am Flughafen alle 20 min abfahren, und keine Reservierung notwendig ist. Man kauft sich ein Ticket am Schalter und nimmt den nächsten Bus direkt vor der Tür. Die Fahrt nach Mailand Centrale (Hauptbahnhof) dauert nochmal ca. 50 min, wobei auch Cadorna angefahren wird. Das bekannteste Busunternehmen heißt Malpensa-Shuttle (<http://www.malpensashuttle.it/web2011/percorsiorari.php>), welche fast 24 Stunden alle 20 min abfährt. Eine Alternative zum Flug ist die Anreise per Bahn, da man mehr Gepäck mitnehmen kann, allerdings dauert das doppelt so lange (9-10 Stunden über Stuttgart) und kostet mit dem Europa-Special der DB genauso viel wie ein Flugticket.

Die Anreise per Auto empfehle ich auf gar keinen Fall, da abgesehen von den gleichen Reisekosten wie per Flugzeug oder Bahn das Problem des Abstellens hinzukommt. In Mailand selber kann man sein Auto nicht bedenkenlos auf einem offenen Parkplatz stehen lassen, da die Italiener beim Ein-oder Ausparken IMMER das Auto vor oder hinter dem eigenen rammen... Oder den Spiegel abbrechen... Und dann ohne eine Nachricht zu hinterlassen wegfahren (böse Zungen behaupten, in Deutschland wäre das Fahrerflucht... in Mailand ist das Alltag). Also entweder mietet man sich, wenn man unbedingt mit dem Auto fahren möchte, eine Garage an, was zwischen 80-120 EUR monatlich kostet, oder man nimmt eine alte Rostlaube, bei der ein Kratzer mehr oder weniger keine Rolle mehr spielt.

In Mailand selber benötigt man kein Auto, da die öffentlichen Verkehrsmittel sehr gut ausgebaut sind. Das Streckennetz umfasst U-Bahnen, Straßenbahnen und Busse, die täglich von 5 bis ca. 1 Uhr fahren. Am Wochenende gibt es Nachtbusse, die die U-Bahn ersetzen, und alle 30 min abfahren. Ein Monatsticket für Studenten unter 26 Jahren kostet 22 EUR, wobei ich diese als allererstes beantragen würde, da die Ausstellung der aufladbaren Fahrkarte („tessera“) 2-4 Wochen dauert, und bis dahin die regulären Preise bezahlt werden müssen (Einfache Fahrt: 1,50 EUR, Tagesticket: 4,50 EUR). Die „tessera“ kann man übrigens nur bis zum 15. eines Monats aufladen, sobald man dies verpasst, müssen die regulären Einzeltickets für den restlichen Monat gekauft werden (und das ist auf Dauer teuer!).

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Wohnungssuche war eines der ersten Dinge, die ich anging. Der Wohnungsmarkt in Mailand ist nicht besonders gut, da die italienischen Studenten während des gesamten Studiums zu Hause wohnen, und nur wenige kleine Wohnungen vorhanden sind. Eine WG ist eine Alternative, allerdings werden die Wohnungen normalerweise nicht unter einem Jahr vermietet. Eine gängige Version für Mietverträge ist „4+4“, was soviel bedeutet, dass der Mietvertrag 4 Jahre unkündbar ist, und wenn man es nicht 6 Monate vor Ablauf der 4 Jahre zum Ende kündigt, eine automatische Verlängerung um 4 weitere Jahre erfolgt. Es besteht natürlich die Möglichkeit, in ein staatliches Studentenwohnheim zu ziehen, allerdings wurde von der Uni immer gesagt, dass keine Einzelzimmer verfügbar sind, sondern die Zimmer mit einem Zimmergenossen geteilt werden müssen, und Bad und Küche mit noch mehr Studenten gemeinsam benutzt werden. Das bei einer Monatsmiete von 350 EUR. Während meines Aufenthalts habe ich festgestellt, dass es ein Wohnheim außerhalb von Mailand gibt („Ripamonti“), welches aus 3-er oder 4-er WGs besteht, aber die Zimmer alleine genutzt werden. Leider kann man sich das Wohnheim aber nicht aussuchen, und wenn man Pech hat, findet man sich in einem Wohnheim mit geteilten Zimmern wieder. Da mir das überhaupt nicht zusagte, habe ich mich entschieden, privat nach einer Wohnung bzw. WG zu suchen. Die Suche begann bereits im Januar, allerdings ergab sich nichts ernsthaftes bis in den Sommer – die Italiener stellen heute ihre Anzeige online, morgen kommt man zur Besichtigung vorbei, und am gleichen Tag wird noch der Mietvertrag unterschrieben. Also erfolgt die ganze Wohnungssuche sehr kurzfristig, was einem schon mal Kopfzerbrechen bereiten kann. Hat man eine geeignete Wohnung zu einem bezahlbaren Preis zentrumsnah gefunden, was an sich schon eine kleine Sensation ist, hat man zu 95% das Problem, dass die Wohnungen bzw. Zimmer nicht unter einem Jahr, wenn man Glück hat, 6 Monaten, vermietet werden. Kurzfristige Vermietungen von 3-4 Monaten sind eine absolute Seltenheit. Ich hatte das Glück, eine Austausch-Studentin aus Kolumbien per facebook kennen zu lernen, die ab September ein komplettes Jahr in Mailand bleiben wollte, wobei ihr Freund ab Januar mit ihr zusammenziehen wollte. Also entschieden wir uns, eine WG zu gründen, wobei sie den Mietvertrag für 1 ganzes Jahr unterschrieben hat, und ich die 4 Monate von September bis Dezember in Untermiete in der Wohnung war, und ab Januar eben der Freund von ihr. Andernfalls wäre die private WG kaum möglich gewesen. Ende August trafen wir uns

in Mailand, um gemeinsam die Wohnungen zu besichtigen. Nach ca. 10 Besichtigungen ergab sich eine gute Gelegenheit in der Nähe von Loreto, wobei die voll möblierte Wohnung mit 2 separaten Zimmer, Küche und Bad ca. 70 qm umfasste, und monatlich 900 EUR kostete, also pro Kopf 450 EUR. Bei diesem Angebot mussten wir zuschlagen, und einen Tag später wurden alle Verträge unterschrieben. Hinzu kamen die Kosten für das Internet, sowie Gas- und Licht, was zusammen nochmal $10+25 = 35$ EUR pro Monat betrug. Für Mailänder Verhältnisse ein echtes Schnäppchen bei dieser guten Lage.

Eine Alternative, falls alle Sticke gerissen wären, wäre das Expo-College gewesen – das ist ein privates Wohnheim am Rande von Mailand, in dem ausländische Studierende, Dozenten etc. auf Zeit wohnen können. Allerdings muss man sich bewerben, Einzelzimmer sind auch nur begrenzt verfügbar und kosten monatlich mindestens 485 EUR, je nach Kategorie (<http://www.expocollege.it/en/come-accedere.html>).

4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)

Generell läuft das Studentenleben in Italien ganz anders als in Deutschland ab. Abgesehen von den Trimestern in Italien werden vermehrt kleinere Kurse als bei uns angeboten, und Anwesenheitspflicht ist fast immer an der Tagesordnung. Die meisten Fächer werden, selbst wenn sie in englisch ausgeschrieben sind, in italienisch abgehalten, deswegen ist es sehr empfehlenswert, eine gute Sprachkenntnis bereits vor dem Aufenthalt zu haben. Die Schwierigkeit, die sich mit der FAU ergibt, ist die Anrechnung der Kurse. Wenn man IBS studiert, ist das ganze etwas unkomplizierter, da man den 20 ECTS-Auslandsblock am LS Holtbrügge belegen kann, und dort so gut wie alle Kurse anerkannt werden (natürlich vorher Learning Agreement abschließen!). Bei den restlichen Fächern ist das Problem, dass die UNIMI sozialwissenschaftliche und politisch ausgerichtete Kurse anbietet, oder eben Fächer, die an der FAU in der Assessmentphase Pflicht sind, und somit die Anrechnung nicht mehr gegeben ist. Die Kurse, die ich belegen konnte, waren Corporate Communication (Masterkurs mit 9 ECTS), Consumer and shopping behaviour (Masterkurs mit 9 ECTS), ein Seminar auf italienisch (Laboratorio „corporate governance nelle imprese finanziarie“ mit 3 ECTS) sowie Economia e gestione dell'innovazione (Bachelor-Kurs mit 6 ECTS, als Innovation an der FAU anerkannt). Bevor dieser Stundenplan vollendet war, habe ich in den ersten zwei Wochen an der UNIMI alle in Frage kommenden Kurse besucht, und danach entschieden, welche ich belegen werde. Die ursprüngliche Planung inklusive Learning Agreements wurde mehrmals komplett abgeändert, und somit ergab sich statt 3-Tage Uni in der Woche eine Uniwoche mit Anwesenheitspflicht von Montag bis Freitag ab 8.30 Uhr.

Die belegten Fächer hatte ich zusammen mit 10 bis 40 Kommilitonen, was im Vergleich zu den FAU-Massenveranstaltungen sehr angenehm war. Die Beziehungen zu den Professoren waren eher freundschaftlich, und nach kurzer Zeit kannte man sich mit vollem Namen. Da in Italien Zwischenprüfungen üblich sind, wurden diese 1-3 mal mitten im Trimester geschrieben, teilweise mit sehr kurzfristiger Ankündigung (3-7 Tage vorher). Die Abschlussprüfungen fanden teilweise mündlich, teilweise schriftlich statt. Ergänzend zum Unterricht, der 105 min (und nicht wie an der FAU 90 min) dauert, mussten Präsentationen gehalten, Textauszüge und Bücher gelesen und dazu Aufgabenblätter bearbeitet werden. Die Mühe hat sich jedenfalls gelohnt, denn es sprangen überall sehr gute Ergebnisse heraus.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

DER Ansprechpartner schlechthin ist der Erasmus-Koordinator Massimo Costa. Egal worum es geht, er kann immer weiterhelfen und ist sehr kompetent in dem was er

macht. Dafür ein dickes Lob!!! Sobald man sich bei der UNIMI registriert hat, werden von diesem Herrn alle notwendigen Infos per Mail zugeschickt. Die Fragen werden meistens noch am selben Tag beantwortet. Vor Ort ist zu Unibeginn sein Büro immer voll, und man wartet schon mal locker eine Stunde, um an der Reihe zu sein. Am besten ganz früh morgens kommen, dann hat man eher ne Chance, keine Schlange vorzufinden.

Wenn man am Standort Via Conservatorio seine Kurse hat, was bei IBS-ler und BWL-ern meistens der Fall ist, gibt es noch ein internationales Büro, wo man auch mal nachfragen kann wegen dem Stundenplan, und wo man seine Unterlagen wegen der Fächerbelegung unterschreiben lassen muss. Die Öffnungszeiten sind gewöhnungsbedürftig, also lieber vorher einen Termin ausmachen.

6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Für Erasmus-Studenten wird ein kostenloser Sprachkurs angeboten, der dreimal wöchentlich abends stattfindet, i.d.R. Mo, Mi, Fr von 17.00 bis 19.15 Uhr. Zu Beginn des Trimesters muss dazu in der zweiten Uniwoche ein Sprachtest absolviert werden, hierzu bekommt man aber im Voraus eine Einladung. Der Test soll das Niveau feststellen, um in einen geeigneten Kurs zu kommen. Wenn man noch keinen Sprachkurs an der FAU belegt hat, ist das eine gute Gelegenheit, die ECTS (leider nur 5) zu sammeln und sein Sprachniveau zu verbessern. Im 20-er Block beim LS Holtbrügge sind allerdings Sprachkurse ausgeschlossen, sodass man den Italienischkurs zusätzlichen belegen müsste. Ich habe diesen leider nicht belegt, da ich es mir weder anrechnen lassen konnte, noch ein Kurs auf meinem Niveau (B2) angeboten wurde. Es gab sehr viele Anfängerkurse, also Niveau A1 oder A2, dann einen B1 und dann noch C1. In den C1-Kurs durfte man auch nur, wenn beim Eingangstest 100% erreicht wurden, ungeachtet der Rechtschreibfehler. Das fand ich sehr schade, da ich den Kurs B1 bereits an der FAU belegt hatte, und in den nächsthöheren Kurs nicht rein durfte. Um dies zu kompensieren, habe ich zwei Fächer auf italienisch belegt, was mir im Nachhinein viel mehr gebracht hat. Zwar habe ich den Kurs B1 anfangs besucht, aber das Niveau entsprach eher A2 als B1, sodass ich es nach kurzer Zeit bleiben ließ.

7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Bibliothek in der Via Conservatorio ist eher klein und bietet nur eine begrenzte Anzahl an Büchern an, die man für den Unterricht benötigt hätte. Sobald ein Professor eine Pflichtlektüre angibt, wird das meist einzig vorhandene Buch sofort ausgeliehen und das ganze Trimester über nicht zurückgegeben. Englische Literatur ist sehr spärlich vorhanden. In der Via Festa del Perdono gibt es zwar eine größere Bibliothek, wo auch ca. 40 Plätze zum Lernen vorhanden sind, allerdings ist das eher für Literaturwissenschaften etc. nützlich. In der Via Conservatorio habe ich die Lerninseln bzw. generell einen Platz zum Lernen oder für Gruppenarbeiten vermisst – im Erdgeschoss eines Gebäudes sind zwar Tische und Stühle sowie Stromquellen vorhanden, allerdings sind das nur ca. 40 Plätze, und diese sind IMMER belegt und entsprechend laut, da sie sich kollektiv direkt vor den Unterrichtsräumen befinden, wo immer Durchgangsverkehr herrscht. Die Unterrichtsräume sind teilweise klein, teilweise gibt es richtige Hörsäle, die bis zu 300 Personen fassen können. In der Regel sind die Kurse aber eher klein, bis zu 50 Personen, und somit findet der Unterricht in den kleinen Räumen statt. Der Computerraum bestand aus ca. 10 PCs, wobei Gruppenarbeiten wegen des Stillegebots auch dort nicht gern gesehen wurden.

8. Alltag & Finanzielles & Freizeit (Sehenswertes, Lebenshaltungskosten, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Neben den 0815-Sehenswürdigkeiten wie dem Dom, dem letzten Abendmahl etc., die in jedem Reiseführer zu finden sind (und die man sich unbedingt alle anschauen sollte!!!), kommen hier mal ein paar Insider-Tipps für das (Über-)Leben in Mailand ;)

APERITIVO: Bzw. Happy Hour, bedeutet so viel wie 8-10 EUR „Eintritt“ für ein Büffetessen mit 40+ verschiedenen Speisen, sowohl kalte als warme, inklusive einem Getränk nach Wahl, also auch Cocktails und Longdrinks – wir haben einen festen Tag in der Woche vereinbart, an dem immer Aperitivo gemacht wurde – sehr cool, um mit den Leuten in Kontakt zu bleiben, neue Leute kennen zu lernen (da immer jemand noch jemanden mitbringt) und sich für wenig Geld durch die italienische Küche zu schlemmen – Beginn ab 18 Uhr, meist bis 22 Uhr, wobei man ab 19.30 da sein sollte, da die Plätze überall immer schnell weg sind.

NAVIGLI: Das bekannteste Viertel Mailands zwischen den zwei Kanälen, das kulinarisch und kulturell am meisten zu bieten hat – neben den unzähligen Aperitivo-Plätzen (zu erwähnen ist das Mayas!) finden sich hier zu bestimmten Wochentagen spezielle Märkte wieder, seien es Antiquitäten oder moderne Kunstwerke.

CORSO BUENOS AIRES: Eine Straße voller Einkaufsläden, vom Porta Venezia bis nach Loreto, beidseitig ein Einkaufstraum.

LA RINASCENTE: Direkt neben dem Dom gelegen, ein Deluxe-Kaufhaus, das besonders im Untergeschoss sehr coole Geschenkartikel anbietet – allerdings nicht unbedingt preiswert...

CAFE E BRIOCHE: Das traditionelle Frühstück der Mailänder – Kaffeespezialität nach Wunsch (Cappuccino war mein Favorit) und Croissant mit (oder ohne) Vanille-/Marmelade-/ Schokofüllung, mit Zuckerstreuseln...ein TRAUM und morgens Standard in jeder Bar (je nach Stadtviertel 1,70 – 2,00 EUR gesamt).

COLONNE: Die Kolonnen sind große Säulen in der Nähe von Porta Ticinese, die einen großen Platz umgeben und in dessen Umgebung sich zahlreiche Bars befinden, die Drinks to go anbieten (ca.5-6 EUR) – das Spektakel beginnt meist um 21/22 Uhr, der Platz füllt sich nach und nach mit lauter jungen Leuten, die sich einfach auf den Boden setzen, ihren Drink genießen und sich mit allen unterhalten, wohlgermerkt auch mit Fremden – so manch eine Liebesgeschichte nahm hier seinen Lauf, da es eine ideale Kennen-Lern-Plattform ist – übrigens passiert das gleiche beim Arco della Pace unterhalb von Corso Sempione.

LEBENSMITTEL: Die großen Lebensmittelketten sind Carrefour, Billa, Pam, Simply und Esselunga; Nudeln sind sehr günstig, genauso wie vielerlei Käsesorten, woraus sich immer etwas Leckeres zaubern lässt – Wurstwaren IMMER an der Theke frisch bestellen, dann wird das Gewünschte frisch aufgeschnitten und ist meistens günstiger, als die abgepackten Wurstwaren in den Kühlregalen – Fleisch hingegen ist etwas teurer als in Deutschland, und die Auswahl eher begrenzt.

BROT: Obwohl man immer denkt, Italiener können so leckere Backwaren machen, stimmt das meistens nicht! Die Semmel sind hart, Schwarzbrot kennen sie nicht, und Körnerbrot ist eine Seltenheit – wenn dann gibt es weiße Batzen ohne Geschmack, an denen man die Zähne ausbeißen kann – Toastbrot ist süß und kein Vergleich zu „normalem“ Toastbrot – was dagegen gut ist, ist das Focaccia, der typisch italienische Brotfladen, ob klassisch mit Salz und Kräutern oder mit Tomaten, Käse etc., als Brotersatz sehr empfehlenswert.

GELD: Geldautomaten finden sich an jeder Ecke, wobei viele davon sich an der Außenwand des Bankgebäudes befinden und dadurch beim Abheben neugierige Blicke von hinten anziehen... Ich empfehle eine Bank in der Nähe ausfindig zu machen, die einen Automaten im Inneren des Gebäudes hat, um dort ungestört Geld abheben zu können. Die Deutsche Bank war dabei meine Wahl. Vor dem Auslandssemester habe ich ein Studentenkonto bei der DKB eröffnet, diese ist ohne Kontoführungsgebühr, Abhebungen im Ausland kostenlos, online banking natürlich integriert, und einen Kreditrahmen von 500 EUR gibt es auch noch drauf – von

meinem bestehenden deutschen Konto habe ich online das benötigte Geld auf das DKB-Konto überwiesen und mit der DKB-Visa-Karte in Mailand das Bargeld abgehoben – kostenlos. Bei den üblichen Girokonten fällt meist eine Gebühr von 3-5% des Umsatzes an, was auf Dauer teuer wird... Kartenzahlungen mit der Visa-Karte funktionieren nicht überall und kosten Gebühren, deswegen empfehle ich, Bargeld statt Kreditkarten mitzunehmen, allerdings nicht zu viel, um bei Diebstahl nicht alles zu verlieren.

HANDY: Zwar ist das italienische Netz nicht das beste und nicht das zuverlässigste, aber es ist billig! Beim Anbieter TIM z.B. kann man eine Karte erwerben, die man einen Monat im Voraus mit 10-15 EUR aufladen kann, und somit einen ganzen Monat ab Kaufdatum unbegrenzt SMS, 100 Gratis Minuten in alle italienischen Netze sowie 1 GB Internet hat – eines der ersten Dinge, die man kaufen sollte, um seine Apps verwenden zu können. Außerdem ist das Telefonieren aus dem italienischen Netz nach Deutschland günstiger als aus dem deutschen Netz.

APPS: Es gibt mehrere Apps, die in Mailand hilfreich sind, sei es Tripadvisor oder Foursquare - allerdings gibt es eine App, die unerlässlich ist: die App namens Milano Bus Live – für das Zurechtfinden in der Stadt mit allen öffentlichen Verkehrsmittel, inklusive live Abfahrtszeiten

(<https://play.google.com/store/apps/details?id=it.pr.atmdroid&hl=de>)

OBDACHLOSE UND BETTLER: Von diesen armen Seelen gibt es gefühlt tausend mal mehr als in deutschen Großstädten, sie sitzen oder liegen besonders um die Gegend San Babila vor den teuren Geschäften oder bei den U-Bahn-Eingängen rum und betteln den ganzen Tag nach Geld – gibt man ihnen nichts, wird man teilweise beschimpft – oft kommt es auch vor, dass sie durch die fahrende U-Bahn laufen und jedem ihren Geldbecher unter die Nase halten. Manche sind zwar noch kreativ und spielen Musik, bevor sie betteln - aber warum die Stadt nichts dagegen macht, ist mir bis heute ein Rätsel.

STRAßENVERKÄUFER: Es gibt zwei Gruppen – einmal die Gruppe afrikanischer Abstammung, die meist Billigschmuck, Spielzeuge oder gefälschte Taschen etc. anbieten (Achtung, sie gehen sie auf einen zu und versuchen, ein selbstgemachtes Armbändchen um den Arm zu binden, den man nicht abmachen kann, umhüllt mit netten Worten der Freundschaft etc – für diesen „Dienst“ soll man, bevor sie einen gehen lassen, einen bestimmten Betrag bezahlen, meist 5-10 EUR) – zum anderen gibt es die Gruppe indischer Abstammung, die bevorzugt abends Rosen oder leuchtende Spielzeuge verkaufen möchten, selbst wenn man eine Gruppe aus lauter Mädels ist, lassen sie nichts unversucht, ihre Rosen loszuwerden – wenn man nichts kauft, wird man teilweise beschimpft. Am besten ignorieren und weglaufen.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Zum Schluss kann ich guten Gewissens sagen, dass sich der Auslandsaufenthalt in Mailand wirklich gelohnt hat! Die Bekanntschaften, die ich während dieser Zeit mit Studenten aus aller Welt gemacht habe, waren wirklich eine sehr gute Erfahrung für die Zukunft, da man von allen Seiten verschiedene Kultureinflüsse bekommt. Einige Freundschaften werden sicherlich auch nach dem Auslandssemester bestehen (wir haben schon Pläne für ein Wiedersehen in einem Jahr). Auch die italienische Denkweise zu verstehen, was anfangs nicht leicht fällt, war ein Prozess, der gezeigt hat, dass man durch Offenheit für Neues und Unbekanntes viel leichter voran kommt, als durch die „typisch deutsche“ Herangehensweise. Das Beste an Mailand war die Auslandserfahrung über einen längeren Zeitraum an sich – dieses Feingefühl für das Verständnis einer anderen Kultur bekommt man nicht annähernd wenn man nur Urlaub für ein paar Tage im gleichen Land macht. Die schlechteste Erfahrung war wohl, als am Tag der Abschlussklausur die Betreiber der öffentlichen Verkehrsmittel streikten... Obwohl die Zeiten des Streiks angekündigt waren, hat sich niemand an diese gehalten, was dazu führte, dass ich eine Stunde zu spät zur Klausur ankam. Das Gute daran wiederum war, dass der Professor die Klausurzeit um die verlorene

Zeit verlängert hat, und zwar für alle. Somit gab es zwar anfangs die Angst des Nichtbestehens, diese verflog jedoch recht schnell wieder.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Massimo Costa

Erasmus-Koordinator, der Ansprechpartner schlechthin bei allen Fragen rund um das Studium, Kontaktdaten:

Università degli Studi di Milano

Ufficio Accordi e relazioni internazionali

Via Festa del Perdono, 7

20122 MILANO

TEL +39 02 5031 3507

FAX +39 02 5031 3503

MAIL mobility.in@unimi.it

Homepage der Universität: <http://www.unimi.it/ENG/>

Datum: 30.12.2013